Kurzer Lebenslauf des Wiener Landesnaturschutzreferenten, Mag. Dr. Heinrich R. Dungler

Heinrich R. Dungler wird 1965 in Lilienfeld Nö. geboren. Bevor er mit seinen Eltern nach Kuchl, Sbg. übersiedelt, verbringt er eine spannende Kindheit in den Wäldern und Bergen des niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiets in Kernhof, St. Aegyd. In dieser Zeit durchstreifen auch die ersten Braunbären die Gegend. Schon damals spürt der kleine Dungler wie faszinierend wild die Alpen sein können, wenn der Mensch es zulässt.[1]

Das Studium der Sportwissenschaften mit dem Schwerpunkt Sport- u. Tourismusökologie, Wildbiologie absolviert er in Salzburg und Wien.

Viele Jahre arbeitet er hauptberuflich als staatlich geprüfter Berg- u. Schiführer. In dieser Zeit ist er auch Ausbildungsreferent für Alpine Ökologie und Naturvermittlung im Verband der Österreichischen Berg- u. Schiführer. Daneben praktiziert er in mehreren Natur- und Nationalparks.

Jetzt ist Dungler Lektor für Sportökologie (Sport, Natur und Umwelt) am IFFB Sport- u. Bewegungswissenschaften der Universität Salzburg sowie Professor für Bewegung und Sport an der HBLVA für chemische Industrie in Wien. Als Wildbiologe engagiert er sich für den Schutz wildlebender Wölfe und gefährdeter Vogelarten.

Dem Österreichischen Alpenverein tritt Dungler mit 15 Jahren in der Ortsgruppe Kuchl (Sektion Hallein) bei. Eines der Beitrittsmotive ist schon damals das Engagement des Alpenvereins für die Natur der Berge.

Seit April 2012 bekleidet er im Vorstand des AV Edelweiss Wien das Ehrenamt des Referenten für Natur und Umwelt. Im März 2014 wird er vom langjährigen Landesnaturschutzreferenten im Landesverband Wien, Dr. Peter Fritz, zu seinem Nachfolger ernannt.

Persönlich kennen lernen kann man Mag. Dr. Heinrich R. Dungler – gemeinsam mit dem Niederösterreichischen Landesnaturschutzreferenten Dr. Thomas Dirnböck – beim heurigen **NaturschutzreferentInnenseminar** in Reichenau an der Rax/ NÖ. Um rasche Anmeldung wird gebeten!

http://www.alpenverein-akademie.at

[1] Foto: © Dungler - Heinz Dungler bei Forschungsarbeiten in Alaska